VERAN-STALTUNGS KALENDER

Ein virtuelles Zeitbild unserer Gegenwart

Man kann es als Mangel sehen – oder als Chance: Die Pandemie bringt neue Kunstformen hervor. Das Projekt wasmachtluebeck.de ist das beste Beispiel.

TEXT: OLIVER SCHULZ, FOTOS: BARBARA DURAJ

Roter Backstein, ein Licht in der dunklen Nacht. Saxofonist Stefan Kuchel intoniert Charlie Parkers „Now's The Time" vor dem geschlossenen Jazzclub Live CV im Haus des CVJM. Doch während Kuchels satter Sound deutlich zu hören ist in der Großen Petersgrube, ist der Interpret gar nicht anwesend. Kuchel wird lebensgroß auf die Mauer projiziert. An derselben Stelle, an der er wenige Wochen zuvor bei Tageslicht gefilmt wurde.

Bei dem Projekt wasmachtluebeck.de werden Menschen aus den unterschiedlichsten Kontexten wie Kultur, Wirtschaft, Sozialem und Privatem in dokumentarischen, künstlerisch ambitionierten Videoporträts vorgestellt. Gleichzeitig werden prominente, aber vor allem weniger beachtete Gebäude, in dem Projekt zum Reflektionsmedium für jene, die hinter ihren Mauern leben und arbeiten. Diese im Alltag wenig beachteten Bauwerke bekommen ein Gesicht und eine Stimme - und regen zum Gedankenaustausch an.

„Wir haben gemerkt, dass es noch sehr viele weitere Geschichten zu erzählen gibt, darum wollten wir das Projekt unbedingt fortsetzen", sagt Christoffer Greiß, der Mann an der Kamera. Gemeinsam mit Koordinatorin Andrea Bohacz (Szenografin, Produzentin für Ausstellungen, Events, Bühne), Regisseur Stefan Prehn, und Grafikdesignerin Barbara Duraj bildet er das Kollektiv „Urban-Projektion".

Doch 2021 geht es – anders als beim Vorgängerprojekt Wasfehlt.Lübeck im vergangenen Jahr - weniger um die Lücke, also um das, was wir durch die Einschränkungen in der Pandemie schmerzlich vermissen. Fokus von wasmachtluebeck.de ist der gestalterische Umgang mit dem Mangel. „Wir werfen einen Blick nach vorn", sagt Greiß: „Was war trotz der Einschränkungen möglich, was wurde erst so tatsächlich angeregt oder ermöglicht? Was konnte nur unter diesen Umständen verwirklicht werden? Was wird von diesem kreativen Geist bleiben und über die Krise hinaus die Zukunft mitgestalten?"

Mit dieser neuen Fragestellung im Gepäck haben sich die Macher von wasmachtluebeck.de auf die Suche nach interessanten Protagonist:innen in der Stadt gemacht, die außergewöhnliche Geschichten zu erzählen haben. Im vergangenen Jahr wurden neben Stefan Kuchel unter anderem das Kinderschutz-Zentrum an der Untertrave und die Leute vom Herzenswärme-Bus porträtiert. Pastor Bernd Schwarze sprach über St. Petri im Fast-Ausstand, die Skater an der Kanalstraße über einen vorläufigen Verlust ihres sozialen Mittelpunkts. „Neu ist in diesem Jahr auch, dass wir einen ‚Brückenschlag' von der Altstadtinsel in die angrenzenden

Quartiere gemacht haben," sagt Greiß. „Denn Lübeck ist ja größer als nur die Altstadt." In diesem Jahr dabei sein werden unter anderem das Hoftheater, Theater fund:us, die Kunsttankstelle (mit Thomas Radbruch, Silvia Conrad, Nils Busch, und anderen), Urban Gardening und viele mehr.

Etwa 20 Videoporträts sind erneut geplant. Die fertiggestellten Porträts werden anschließend aufgeführt. An drei Abenden wird das Projektionsteam sein Publikum auf unterschiedlichen Routen zu den jeweiligen Aufführungsorten führen. Die Porträts werden genau dort aufgeführt, wo sie gefilmt worden sind, die Videos werden deckungsgleich auf die Fassaden projiziert. Diese Projektionen werden wiederum gefilmt und bilden (neben den Aufführungen) das eigentlich Endprodukt, das online veröffentlicht wird. Sieben Stationen sollen jeweils besucht werden (soweit es die Coronamaßnahmen erlauben). Die Aufführungen sind wiederholbar – und stellen so ein nachhaltiges virtuelles Zeitbild unserer Gegenwart dar.

Weitere Infos: www.wasmachtluebeck.de